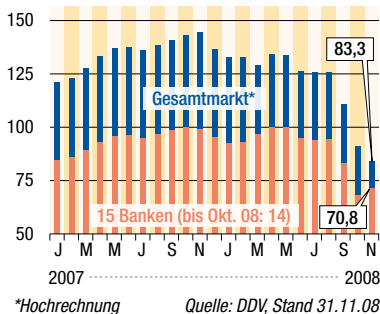


ANLAGEVOLUMEN DERIVATE in Mrd. Euro



VERTEILUNG NACH TYP (nur Anlageprodukte)

Kategorie	Volumen in Mio. €	Anteil*	vs. Vor-monat*	vs. 12/07**
Garantie	35.656,1	51,0	-0,5	7,1
Bonus / Teilsch.	7.609,7	10,9	-11,0	-62,3
Express	10.000,8	14,3	-4,6	-38,6
Discount	7.936,4	11,4	-6,7	-40,9
Index	2.923,2	4,2	-12,1	-47,8
Hedge Fonds	3.166,6	4,5	-1,5	-34,8
Themen / Strat.	1.689,4	2,4	-6,2	-47,3
sonstige	906,9	1,3	-0,8	-55,7
Gesamt	69.889,1	100,0	-3,8	-29,3

*in %, **enthält nur 13 Em., Quelle: DDV, Stand: 28.11.08

BÖRSENUMSÄTZE ZERTIFIKATE 2008

Emittent	Umsatz AZ* in Mio. €	Anteil in %	vs. 2007 in %
Deutsche Bank	14.201,1	23,3	-36,5
Commerzbank	6.825,3	11,2	-46,5
RBS / ABN Amro	4.915,9	8,1	-42,0
Dresdner Bank	4.338,6	7,1	-33,2
BNP Paribas	4.334,8	7,1	1,9
UBS	3.808,4	6,2	-48,0
Société Générale	3.653,0	6,0	-53,3
HSBC Trinkaus	1.309,5	2,1	-38,2
Gesamt	60.990,8	100,0	-39,3

*nur Anlagezertifikate Quelle: DDV, Stand: 31.12.08

HANDEL: TOPS + FLOPS 2008

Emittent	Anteil < 30 Sek*	Max/Min Monatsw.	Präsenz 2008*
Dresdner Bank	96,0	99,7 / 89,9	95,0
Sal. Oppenheim	94,2	99,8 / 83,6	92,6
HSBC Trinkaus	94,1	97,6 / 86,4	95,9
DZ Bank	94,1	99,7 / 82,5	89,6
Citigroup	94,0	97,1 / 87,6	93,6
Mittelwert**	91,27	95,3 / 84,2	93,3
Vontobel	89,8	95,5 / 82,6	96,7
Commerzbank	88,2	92,1 / 80,8	94,8
Société Générale	83,6	88,7 / 70,7	93,6
DWS Go	79,6	88,7 / 66,1	94,3
Morgan Stanley	35,7	55,3 / 10,5	92,3

*in %, ** ohne Morgan Stanley Quelle: Scoach, DZB

Der Ausverkauf beschleunigt sich

DER HERBST 2008 wird wohl als die dunkelste Stunde in die Annalen der Zertifikatengeschichte eingehen. Allein im Oktober brach das in Zertifikaten investierte Anlagevolumen um knapp 18 Prozent ein. Im November sackte der Markt weiter ab und kommt jetzt nach Zahlen des DDV nur noch auf 83,3 Mrd. Euro. Seit August, dem letzten Monat vor der Lehman-Pleite und der sich beschleunigenden Finanzkrise, hat die Branche damit mehr als 40 Mrd. Euro oder ein Drittel der Kundeneinlagen verloren. Noch dramatischer ist der Absturz, wenn die von Natur aus wertstabilen Garantieprodukte herausgerechnet werden. Ohne den Kapitalschutzsektor kommen die 15 im November erfassten Banken auf ein Anlagevolumen von gerade noch 34,2 Mrd. Euro. Ein Jahr zuvor hatten seinerzeit nur 13 Emittenten Gelder von 66,5 Mrd. in den nicht kapitalgeschützten Produkten.

Neu hinzugekommen ist im November die Commerzbank, die bislang nicht an der Markterhebung beteiligt war. Ihre Zunahme schönt vor allem die Jahresbilanz bei

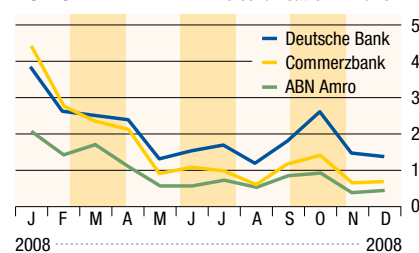
Discount-, Index- und Themenzertifikaten, bei denen die Commerzbank auf Marktanteile von bis zu 23 Prozent kommt. Dessen ungeachtet ist der Aderlass bei Bonus- und Teilschutzzertifikaten am stärksten. Seit Jahresbeginn ist das Anlagevolumen in diesen Produkten um mehr als 60 Prozent eingebrochen, womit die Bonus-Kategorie gemessen am investierten Kapital auf den vierten Rang unter den Zertifikatetypen zurückfällt. Die im November erstmals erfasste Commerzbank kam bei einer Rückrechnung auf Basis der DDV-Daten per Ende Oktober auf ein Anlagevolumen von rund 5,38 Mrd. Euro, was zu diesem Zeitpunkt einem Marktanteil von 7,4 Prozent entsprach. Mehr als ein Drittel dieser Gelder war in Discountzertifikaten investiert. Zweitstärkste Produktgruppe der Commerzbank sind Kapitalschutzprodukte (knapp 20 Prozent). Es folgen Expresszertifikate (15 Prozent) vor Bonus- und Indexpapieren (jeweils rund zehn Prozent). Weiterhin nicht erfasst werden die Daten der jetzt bei RBS integrierten ABN Amro. DZB

BNP Paribas trotz der Krise und legt zu

DAS JAHR 2008 hatte nicht nur Verlierer. Bei den Handelsumsätzen an der Börse haben sich einige Emittenten wacker geschlagen. Allen voran BNP Paribas, die unter den Top-Emittenten als einzige beim Umsatz zulegen konnten. In Anlagezertifikaten des Hauses wurde über die Börsen ein Volumen von 4,33 Mrd. Euro und damit knapp zwei Prozent mehr als im Vorjahr abgewickelt. Mit dem Umsatzplus im Vergleich zum Rekordjahr 2007 steht die BNP allerdings allein. Insgesamt war die allgemeine Zurückhaltung der Anleger auch bei den Börsenumsätzen deutlich spürbar. Der Gesamtumsatz sank um 39,3 Prozent auf knapp 61 Mrd. Euro. Überdurchschnittliche Verluste verzeichneten die Société Générale (minus 53 Prozent) und die HypoVereinsbank (minus 66 Prozent). Knapp über die Ziellinie rettete sich Sal. Oppenheim, die vor allem in den letzten Wochen des Jahres dramatische Einbußen verzeichneten und in den letzten beiden Monaten aus der Top-Ten herausgefallen sind. Zu den re-

lativen Gewinnern gehört neben BNP auch die Dresdner Bank, die sich seit September hinter der Deutschen Bank und der Commerzbank als drittstärkste Kraft beim Börsenhandel mit Anlagezertifikaten etabliert hat. Mit Blick auf den Gesamtmarkt aller derivativen Wertpapiere hat sich die Deutsche Bank den Spitzenplatz von der Commerzbank zurückgeholt. Auch beim Umsatz in Anlagezertifikaten verbuchte der Marktführer als einziger unter den Top 3 nur unterdurchschnittliche Einbußen. DZB

TOP 3-EMITTENTEN Börsenumsätze in Mrd. €



Weiter (mit) Bildung!

Im April startet *Der Zertifikateberater* mit einem eigenen praxisnahen Weiterbildungsangebot für Anlageberater

SEIT ERSCHEINEN verfolgt *Der Zertifikateberater* ein zentrales Ziel: In bester journalistischer Qualität Investmentprofessionals dabei zu unterstützen, ihre Kunden optimal zu beraten. Mit Blick auf die große Verantwortung, die der Anlageberater im Investmentprozess übernimmt, kommt seinem Verständnis für die oft komplexen Produkte besondere Bedeutung zu, da der Berater als Schnittstelle zum Privatanleger dafür Sorge trägt, dass die richtigen Produkte auch in die richtigen Depots wandern. Das dafür erforderliche Fachwissen wird *Der Zertifikateberater* künftig auch über eigene Schulungsprogramme und Weiterbildungsseminare vermitteln. In einem ersten Schritt startet die neu gegründete **DZB Akademie** mit zwei Veranstaltungen im April und Mai in Frankfurt und Berlin. Die eineinhalb täglichen Seminare „Zertifikate im Vertrieb“ richten sich an Anlageberater im Filialgeschäft, in der Vermögensberatung und im Private Banking sowie an Mitarbeiter in unabhängigen Vermögensverwaltungen.

Im Hinblick auf den neuen Trend zur „Einfachheit“ werden darin vor allem die

gru dlegenden Zertifikatetypen vorgestellt und ihre Einsatzmöglichkeiten im Anlegerdepot herausgearbeitet. Zielgruppe sind somit in erster Linie Einsteiger, die sich bisher eher am Rande mit den Klassikern des Zertifikategeschäfts beschäftigt haben, auf deren Möglichkeiten in der Kundenberatung künftig aber nicht mehr verzichtet werden wollen.



Am ersten Tag werden zum optimalen Aufnehmen und Verarbeiten der produktspezifischen Seminarinhalte (Einführung in Chancen, Risiken und Anlegertypisierung der wichtigsten Zertifikatetypen) insgesamt drei sogenannte Transferblöcke integriert. In diesen steht die Vermittlung und Weitergabe des erlangten Fachwissens an den Endkunden im Vordergrund. In einzelnen Übungen und Simulationen werden gleichzeitig Theorie und Praxisnutzen ideal aufeinander abgestimmt. Am zweiten Tag erhalten die Teilnehmer außerdem Gelegenheit, die Lerninhalte gemeinsam zu wiederholen und zu vertiefen, um sich optimal auf die Abschlussprüfung vorzubereiten, die auf Basis der vom DDV definierten Prüfungsstandards durchgeführt wird. **DZB**

VERANSTALTUNGEN

Invest 2009 – Die wichtigste öffentliche Fachmesse für den Anlagemarkt findet in diesem Jahr vom 24. bis zum 26. April in Stuttgart statt. Erwartet werden rund 200 Aussteller, unter denen traditionell auch die meisten Anbieter von Zertifikaten zu finden sind. Info: www.invest2009.de

Einsteigerseminar – Die Börse Stuttgart veranstaltet am 20. Februar ein Tagesseminar „Derivate verstehen“ für Anlageberater und berufliche Neueinsteiger im Finanzsektor. Partner ist die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Die Teilnahme ist kostenpflichtig. Info: www.euwx.de

Fachseminar 1 – Die European Derivatives Academy (EDA) richtet am 19. und 20. März ihr nächstes Vertriebsseminar „Zertifikate“ aus. Zielgruppe sind Anlageberater, Vermögensverwalter und Family Offices. Zu den Schwerpunkten der zweitägigen Schulung gehören neben Präsentationen der einzelnen Produktgruppen auch Themen wie Vertriebsargumentation oder der Einsatz von Risikoklassifizierungen und Ratings im Vertrieb. Ort: Bad Homburg. Gebühr: 1590 € (zzgl. MwSt.). Info: www.ed-academy.com

Fachseminar 2 – Ebenfalls im März findet der Grundlagenlehrgang zu Strukturierten Produkten bei der Frankfurt School of Finance & Management statt (23./24.3.). Er kann mit einem neuen Fortgeschrittenen-Seminar (Produktmanagement & Vertrieb für Strukturierte Produkte) kombiniert werden, das einen Monat später stattfindet (29./30.4.). Der Komplettpreis für beide Module, vorbereitendes Studienmaterial und die Abschlussprüfung belaufen sich auf 1950 €. Im Mai ist zudem ein 2-tägiges Seminar zum Einsatz von Derivaten in der Anlageberatung vorgesehen, das sich auf Primär-Derivate (Futures und Optionen) fokussiert. Info: www.frankfurt-school.de

Investmenttag – Der Investmenttag 2009 von Scoach Europa und der Börse Frankfurt findet am 17. Juni wiederum bei der IHK am Börsenplatz statt. Zielgruppe des ganztägigen Branchentreffs sind Vermögensverwalter, Anlageberater und unabhängige Finanzintermediäre. Neben Fachblöcken zu Zertifikaten und ETFs sind zwei weitere übergreifende Foren (Strategie, Investment) geplant. Info: www.scoach.de/investmenttag

Zertifikate im Vertrieb – Frankfurt

Ort	Innside Premium Suites Hotel *****, Eurotheum, Neue Mainzer Str. 66-68 60311 Frankfurt (Sondertarif für Teilnehmer: 146 € Ü/F)
Beginn	17.04.2009, 10:00 Uhr
Ende	18.04.2009, 14:30 Uhr

Zertifikate im Vertrieb – Berlin

Ort	Park Plaza Wallstreet **** Wallstr. 23-24, 10179 Berlin (Sondertarif für Teilnehmer: 119 € Ü/F)
Beginn	08.05.2009, 10:00 Uhr
Ende	09.05.2009, 14:30 Uhr

Das können Sie erwarten

Referenten	<i>Tobias Kramer</i> , Geschäftsführer Zertifikateberater GmbH <i>Peter Osang</i> , Geschäftsführer Frischmuth, Osang & Kuhlmann
Special Guest	<i>Robert Halver</i> , Leiter Kapitalmarktanalyse, Baader Bank
Preis	1.090 € (zzgl. MwSt.) 890 € (zzgl. MwSt.) für bis 10.2.2009 registrierte DZB-Leser
Leistungen	Seminarunterlagen, Abschlussprüfung, DZB-Bücherpaket, gemeinsames Abendessen am Freitag, Verpflegung und Getränke am Veranstaltungsort
Bonus	Überraschung im Gegenwert von 290 €

**Für Ihre Anmeldung oder ausführlichere Informationen:
Telefon: 030/219 961 80 – Mail: akademie@zertifikateberater.de**

→ DISCOUNT-TRENDS

Die Discountrenditen sind wieder rückläufig. Nach den Rekordwerten im Herbst bringen Dax-Discounter mit Cap bei 70 Prozent des Indexstands nur noch eine Maximalrendite von 9,16 Prozent. Im Dezember waren bei den

defensiven Papieren noch bis zu 14 Prozent möglich. Das Angebot wird derzeit von Goldman Sachs dominiert. Die US-Bank gibt ihre hohen Credit Spreads konsequent weiter und toppt in allen Risikostufen die Konkurrenz.

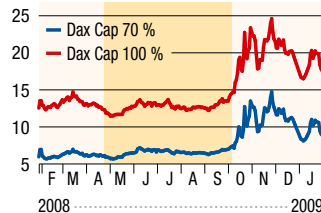
DISCOUNT-BAROMETER

Maximale Rendite in Prozent p.a.

CAP	Dax	ESTOXX 50
70%	9,16	8,71
85%	12,87	12,74
100%	17,97	18,57
115%	25,13	26,95

UBS DISCOUNT INDEX

max. Rendite p.a. in Prozent



Stand 31.1.09; Quelle: UBS

DAX-DISCOUNT-RENDITEN

Wunschrendite p.a.	WKN	Cap	Erlaubter Rückgang	Max. Rendite p.a.	Fälligkeit
4 %	GS1J0H	1.500	65,42 %	4,56 %	10.03.2010
5 %	GS1KU3	1.800	58,51 %	5,03 %	10.03.2010
6 %	GS1QCM	2.100	51,59 %	6,36 %	10.02.2010
7 %	GS1QCT	2.300	46,98 %	7,03 %	10.02.2010
8 %	GS1KW1	2.700	37,76 %	8,36 %	10.03.2010
9 %	GS1QD8	2.800	35,46 %	9,07 %	10.02.2010
10 %	GS1KWX	3.100	28,54 %	10,23 %	10.03.2010
11 %	GS1QDM	3.200	26,24 %	11,33 %	10.02.2010
12 %	GS1QE4	3.400	21,63 %	12,23 %	10.02.2010

Die Tabelle der DAX-Discount-Renditen zeigt, welches Discount-Zertifikat auf den Basiswert DAX und einer Restlaufzeit von 12 bis 15 Monaten zum Erreichen einer bestimmten Wunschrendite p.a. aktuell am besten geeignet ist.

Stand: 30.1.09; Quelle: finanztreff.de

Jung DMS öffnet sein Haftungsdach für ETFs

DIE HONORARBERATUNG hat einen weiteren bedeutenden Meilenstein genommen. Zu Beginn des neuen Jahres hat der Maklerpool Jung, DMS & Cie sein Vertriebsnetz für die börsennotierten Exchange Traded Funds (ETF) geöffnet und damit den Weg für eine honorarbasierte Beratung im Massengeschäft geebnet. Zugriff auf die von JDC neu eingerichtete ETF-Plattform erhalten allerdings nur Vermittler, die an das österreichische Haftungsdach der JDC angeschlossen sind, das aber auch für deutsche Vermittler zugänglich ist. Die Vergütung bei der Vermittlung von ETFs soll über Servicepauschalen erfolgen, die Berater individuell mit ihren Kunden abschließen. Je nach Depotvolumen und Beratungsaufwand könnten diese Sätze zwischen einem und zwei Prozent des Anlagevermögens liegen, von denen Medienberichten zufolge ein Viertel Prozent beim Haftungsdachgeber verbleiben soll. Zum Start der ETF-Plattform wurden 50 Fonds aus allen wichtigen Anlageklassen ausgewählt.

Zu den Produktpartnern gehören mit *i-Shares* (Barclays Global Investors), *Lyxor* (Société Générale), *db x-trackers* (Deutsche Bank), *Comstage* (Commerzbank), *Market Access* (RBS/ABN Amro) und *Easy ETF* (Axa) beinahe alle großen Namen des europäischen ETF-Geschäfts, die damit

gleichzeitig Zugang zu den rund 600 Vermittlern erhalten, die als Haftungsnehmer bei JDC engagiert sind. Nach eigenen Angaben ist JDC damit Marktführer unter den in Deutschland tätigen und bankenunabhängigen Haftungsdächern.

Bei Haftungsdächern organisierte Finanzberater bekommen auch ohne eine eigene Lizenz nach §32 KWG Zugang zu ETF, Zertifikaten, Aktien oder Anleihen und können damit ein sehr viel breiteres Produktspektrum abdecken als die auf klassische Investmentfonds beschränkten Vermittler mit einfacher Gewerbeerlaubnis (§34c). Im Gegenzug verzichten sie aber auf einen Teil ihrer Unabhängigkeit, da die Anbindung an ein Haftungsdach beim Wertpapiergeschäft dem Ausschließlichkeitsprinzip folgt. Davon ausgenommen sind Versicherungen oder Beteiligungen.

Neben JDC bietet unter anderen auch das Haftungsdach des Verbunds Deutscher Honorarberater (VDH) Zugang zu an der Börse gehandelten ETF und Zertifikaten, wobei der VDH auf die sonst bei Haftungsdächern üblichen Vorauswahllisten verzichtet. Grundsätzlich seien alle abwickelbaren Fonds und Zertifikate zugänglich, so der VDH. Haftungsnehmern stehen so speziell im Zertifikatesegment auch einfache Standardprodukte zur Verfügung. **DZB**

Einlagensicherung für neue Sparbriefe

MORGAN STANLEY bietet noch bis Mitte Februar einen neuen *FestzinsPlus*-Sparbrief zur Zeichnung an. Der Zinssatz steigt von vier Prozent im ersten Jahr auf 4,1 und 4,2 Prozent in den beiden Folgeperioden. Am Laufzeitende (Februar 2012) wird ein Extra-Kupon von 0,5 Prozent gezahlt, wenn der 12-Monats-Euribor dann über 4,5 Prozent liegt. Aktuell liegt der Referenzzins bei 2,3 Prozent. Das Kapital wird bei Fälligkeit unabhängig von der Zinsentwicklung zu 100 Prozent zurückgezahlt (WKN: MS8GDL).

Im Gegensatz zu den ebenfalls von Morgan Stanley angebotenen „*Schatzbrieften*“ handelt es sich bei den neuen Sparprodukten nicht um Inhaber-, sondern um Namensschuldverschreibungen. Entscheidender Vorteil der neuen Konstruktion ist das verringerte Ausfallrisiko. Denn im Gegensatz zu den als Inhaberschuldverschreibungen begebenen Schatzbriefen, sind die auf den Namen lautenden Sparbriefe definitionsgemäß durch den Einlagensicherungsfonds abgesichert. Ein Nachteil der neuen Form ist die fehlende Flexibilität. Die Sparbriefe sind nicht börsennotiert und können daher während der Laufzeit nicht verkauft werden. Auch eine Rückgabe an die Emittentin ist nicht möglich. **DZB**